

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



An die Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg

JAHRESBERICHT über 2024

Dezember 2024

Sehr geehrtes Mitglied,

unser **Vorstand** wurde im Februar 2023 für 4 Jahre neu gewählt, es gibt nach 2 Jahren aber Umbesetzungen. Am 26. Februar 2025 müssen zwei Positionen im **NABU-Vorstand** neu besetzt werden.



Über das, was uns sonst im Jahr 2024 bewegt hat, was wir geleistet haben, wollen wir berichten und so auch die weniger aktiven Mitglieder über unsere Bemühungen informieren.

Wir bitten ganz herzlich um Kontaktaufnahme, wenn Sie bereit sind sich zu engagieren, in welchem Umfang auch immer. Sehr gerne auch für Kinder!

Auch über Vorkommnisse im Naturschutz, in Neu-Isenburg, im Kreis Offenbach, in Hessen und darüber hinaus wollen wir berichten.

Der Hausrotschwanz, Vogel des Jahres 2025.

Alle unbenannten Bilder: NABU oder H. Kapp, W. Kral

- Der **Vogel des Jahres 2024** war der Kiebitz, 2025 ist es der Hausrotschwanz.
- **Waschbären** sind in Neu-Isenburg in grob 20 Fällen beobachtet worden. Sie werden die Vogel- und Amphibienwelt verändern.
- Bürgermeister Gene Hagelstein ist uns ein guter Ansprechpartner. Die Suche nach einem Standort für die **Wildtierhilfe** Schäfer war erfolglos, trotz eifrigen Bemühens.
- Fürchterliche **Stürme und Starkregen** könnten auch in Neu-Isenburg Handeln erforderlich machen. Die Erde hat 2024 verheerende Brände, Wassermangel und andernorts zugleich fürchterliche Überflutungen erlebt. Wir müssen mehr vorsorgen.
- Die neue **Klimaanpassungs-Managerin** Frau Kordestani arbeitet bereits. Wir meinen, die RTW (S-Bahn)- Regionaltangente Ersatzpflanzungen und die ermittelten Hitzeschwerpunkte unserer Stadt sollen zusammen gedacht werden. Möglicherweise zusätzliche Bäume im Quartier Süd.
- Wir hatten vom NABU im letzten Jahr **vier Baumspenden** für unsere Stadt getätigt. Durch die RTW werden 176 Bäume verloren gehen. Ersatz muss organisiert werden.
- **Nosferatu-Spinnen, Asiatische Hornissen** und mediterrane **Gottesanbeterinnen** haben wir in unserer Stadt, letztere hat schon Ei-Paket gelegt. Das Klima verändert sich.
- Es gibt Erfolge bei der **Wiederansiedlung in Hessen**: Es gibt Luchs-, Wolfs- und Wildkatzen Nachwuchs. Der Biber, der Uhu und der Weißstorch breiten sich aus. Wie bei allen Wiederansiedlungen wird es zu einem Absinken der Nachwuchs- und Überlebensraten kommen, also zu einer eigenständigen Obergrenze, wenn die Tragfähigkeit des Lebensraums erreicht ist.



Hausrotschwanzweibchen

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Der NABU-Vorstand ab Februar 2025:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzende:	Pia Krüger	Tel.: 01522 77 12 12 0	p.krüger@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Sabine Bormeth		
Finanzvorstand:	Wolfgang Kral		
Beisitzerinnen:	Ruth Karg, Hannah Krefß, Victoria Marquardt		
Presse/Internet:	Alexander Bartl (Mitarbeit aus München)		



...Heinz·Kapp.....Pia·Krüger.....Wolfgang·Kral...Sabine·Bormeth...Ruth·Karg.....Hannah·Kress....Victoria·Marquardt

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen! Das gilt auch gerade den neuen Mitgliedern. Unsere Ortsgruppe hat rund 350 **Mitglieder**. Wir hoffen, Sie weiterhin von der Wichtigkeit unseres Wirkens überzeugen zu können und als Mitglieder zu behalten.

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden



Weiblicher Hausrotschwanz

Die Zusammenarbeit mit vielen Stellen der Stadt Neu-Isenburg war abermals gut und vielseitig.

Mit den **Biologen**, Dr. Ellen Pflug und Dr. Markus Bucher, arbeiten wir eng und vertrauensvoll zusammen. Wir organisieren gemeinsam Führungen, Veranstaltungen, Stellungnahmen sowie umweltpolitische Maßnahmen. Die von ihnen unterstützte Teilnahme unserer Stadt am Programm „StadtGrün“ setzt viele unserer Wünsche um.

Die **Stadtwerke** Neu-Isenburg GmbH ist in Fragen alternativer Energien ein wichtiger Partner für uns. Sie beraten auch, wenn Bürger Solar nutzen wollen. Die Stadtwerke unterstützen jetzt auch bei sogenannten (kleinen) Balkonanlagen und planen an Fernwärmeversorgung.

Die neue **Klimaanpassungs-Managerin** Kordestani arbeitet an Maßnahmen der Vorsorge. Wir meinen, die RTW Ersatzpflanzungen sollen möglichst im Bereich der ermittelten Hitzeschwerpunkte unserer Stadt gepflanzt werden, da wo kühlendes Grün an Hitzetagen fehlt, natürlich so nahe wie möglich an der Stelle des Verlustes durch die S-Bahn.

Dem **Dienstleistungsbetrieb** (DLB) verdanken wir nach wie vor immer wieder konkrete Hilfe, vor allem in der technischen Umsetzung von Amphibienzäunen. Unser dortiger Info-Stand mit einem Imker zusammen am Tag der Offenen Tür war viel besucht. Wir boten insektenfreundliche Kletterpflanzen an. Wir freuen uns sehr über die Zunahme einheimischer, bienenfreundlicher Pflanzen im öffentlichen Grün durch den DLB.

Herr Jäckel, Frau Schmandt und Herr Baum vom DLB sind in Sachen Baumpflanzungen spezialisiert und bemüht. Es gilt, mehr Bäume zu pflanzen, als verloren gehen. Obendrein zwingend hitzeverträgliche. Man versucht Hecken an einigen Stellen höher wachsen zu lassen!

Das **Ordnungsamt** ist mit uns immer wieder wegen Rattenvorkommen, verletzter Vögel, aber auch wegen einer möglichen Aktion gegen das Wegwerfen von Kippen in Verbindung. Letzteres ist im Übrigen eine Ordnungswidrigkeit und kostet 50 bis 75 Euro.

Seitens der Stadt wird in Sachen Waschbär *nicht* an den Jagdausübungsberechtigten weitergeleitet, der helfen könnte, wenn Waschbären im Dachboden, im leerstehenden Gebäude oder Schuppen eingezogen sind. Dann kann man nämlich **im** Gebäude auch Fallen stellen lassen. Eine reduzierende Fallenjagd im Freien wurde negativ beschieden, weil auch Igel oder Katzen in die Fallen gehen. Aber auch, weil der Nachzug vom umgebenden Wald das zur Daueraufgabe machen würde.

Mit der stadteigenen **gemeinnützigen Wohnungsbau Gesellschaft (GEWOBAU)** setzen wir die gute Zusammenarbeit fort. Fünf Blumenwiesenflächen wurden geschaffen, und bei Neupflanzungen wird auf einheimische Sträucher geachtet. Rasen sollen, der Insekten wegen, seltener gemäht werden. Zudem lockt hohes Gras weniger Grünspechte an. Das kann neben Nistkästen für etwas weniger Specht-Löcher in Wärmeschutzfassaden sorgen. Wir halfen beim Schließen von Löchern und Säubern von Nistkästen. Solaranlagen der GEWOBAU sparen 274 Tonnen CO₂ im Jahr ein.

Mit den größten **Parteien** und Fraktionen der Stadt gab es immer wieder vereinzelt Austausch zu Sachfragen. Wir sind glücklich über den Stadtverordnetenbeschluss von CDU, den GRÜNEN und der SPD, der in Vorgärten per Satzung keine *neuen* Schottergärten erlaubt. Wir unterstützen in der Sache mit einer Flyer-Aktion, damit das bekannter wird und eventuell „Bestandsschotter“ auch wieder zur Pflanzfläche wird.

Zum **Forstamt Langen** von HessenForst bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, besonders über Herrn Sehr, bei Maßnahmen am NSG Gehspitz und der Pflegeplanbesprechung für die Naturschutzgebiete. Auf der Brutinsel für den Flussregenpfeifer hat ein Schreitbagger Baumaufwuchs gerissen, aber auch eine Sichtachse freigemacht. Mit dem Forstamtsleiter Herrn Melvin Mika haben wir eine vertrauensvolle Ebene gefunden.

Schreitbagger auf der Flussregenpfeifer-Insel



Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde (UNB)**. Wenn es gilt, im Kreis und unserer Stadt den Naturschutz voranzubringen. Der bisherige Leiter Jörg Nitsch ist jetzt aktiv beim Naturschutzverband BUND. Die Stelle hat jetzt Frau Hopfgarten inne. Mit Herrn Gaiser haben wir uns wiederholt abgestimmt und uns in Sachen Artenschutz gegenseitig unterstützt.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden**, der HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) und der Watt-Club-Gruppe haben wir wie gewohnt zusammengewirkt, Anträge eingebracht, Stellungnahmen abgegeben, Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Bei einer Stadtgrenze-Aktion, des **Watt-Club**, **ADFC** und NABU ging es um bessere Busverbindungen, damit weniger Autos fahren und um Sauberkeit an der Straßenbahndaltestelle.

III. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE - BEWACHEN, BEOBACHTEN, PFLEGEN

1. „Natueroase“



Distelfalter auf Lavendel links

und Seidenbiene auf Färberkamille rechts



Die „Natueroase“ wurde vom NABU Hessen als erstes Gebiet als NATUR-ERLEBNISPUNKT ausgezeichnet. In der vogelfreundlichen Grünfläche fühlen sich Insekten wohl. Rotkehlchen und Meisen haben gebrütet. Die Pflege wird vom **DLB** gut durchgeführt. Die Biologin der Stadt unterstützt dabei sehr konstruktiv. Mit der Natueroase wurde von uns, im Jahr 2017 beginnend, in der Dornhofstraße/Ecke Hermannstraße ein Refugium für Mensch, Vogelwelt und Insekten errichtet.

Die Bänke sind gerade zur Mittagszeit für die umliegenden Büros und Anwohner, aber auch sonst und abends auch für Paare eine Stelle der Ruhe.

Wichtig war es uns, Brut- und Singplätze und Versteckmöglichkeiten sowie Wasser und Futterpflanzen anzubieten. Vielfältige Strukturen, heimische Bepflanzung und gerade ein bisschen Unordnung sind beste Voraussetzungen, um vielen Tieren ein Zuhause zu bieten, auch wenn das manche Bürger nicht sofort verstehen. Es ist bei den erschreckend abnehmenden Insekten- und Vogelzahlen dringend notwendig!

2. NSG „Gehspitzweiher“ (Naturschutzgebiet)

Die Kontrollen und Beobachtungen leisteten 2023 fast ausschließlich Bella Funder, Ingeborg Rombach und Oliver Frey. Wir danken für ihren zuverlässigen Einsatz und würden uns freuen, wenn auch jemand Sachkundiges gelegentlich *zusätzlich* Rundgänge macht und Gesehenes melden würde.

Der Wasserstand ist wieder gestiegen. Eisvögel wurden 2024 im NSG selten angetroffen. Mäusebussard und Rotmilan kreisten über dem Weiher. Auch Sperber und Habicht sind öfter da. Kanadagänse, Graugänse und Nilgänse sowie Flussregenpfeifer gehören fest zum NSG. Graureiher waren fast immer anzutreffen. Silberreiher besuchten den Weiher mehrfach. Im Gebiet sind immer wieder Reiher-, Tafel-, Schell-, Krick- und Schnatterenten.

Matthias Zapp, unser Landschaftspfleger, hat nach dem Schreitbaggereinsatz durch HessenForst Nacharbeiten geleistet, die Eisvogelwand gepflegt, repariert immer wieder die Einfriedung, baut auch Trampelpfade zu und nimmt nach Sturm Äste vom umlaufenden Weg.

Hauben-, Tannen- und Sumpfmehse als auch ein Paar Rohrhammern wurden beobachtet.

3. NSG „Bruch von Gravenbruch“

Moorfrosch

Zum ersten Mal seit gut 20 Jahren waren sowohl die Kleine als auch die Große Eirundwiese 2024 wieder großflächig überschwemmt. Noch Mitte Juni konnten Wasservögel schwimmend auf der großen Wiese angetroffen werden. Des einen Freud des anderen Leid: So positiv sich die Wassermengen auf Flora und Fauna der typischen Streuwiese auswirken (werden), so ungünstig ist dies für die



Bewirtschaftung der Flächen, da Überflutungen zu Bodenschäden führen. Auf der Großen Eirundwiese wurde in diesem Jahr wieder gemäht. Ein Teil soll immer ungemäht bleiben, damit die Insekten und andere Kleintiere Ausweichmöglichkeiten finden. Die „Wanderbrache“ ermöglicht es, Zuflucht zu finden. Larvenstadien können im Altgras überwintern. Im Bereich der Fatzenwiese nutzen Amphibien den angelegten Amphibientümpel zum Ablachen. Vielleicht finden Gras- und Springfrosch sowie Teich- und Bergmolch das bequem und wandern weniger zur Müllerwiese, für die wir sie am Amphibienzaun abfangen und über die Straße tragen müssen. Dabei ist das Ehepaar Kral sehr aktiv. Dieses Jahr konnten im Gewässer bereits Springfroschlaichballen festgestellt werden.

4. FFH-Gebiet „Erlenbachau“ (Fauna-Flora-Habitat)



Ameisenbläuling

Für die Eiablage des Dunklen Ameisenbläulings sind der Große Wiesenknopf und die Knotenameise wichtig. Durch einen an den Lebenszyklus des Bläulings angepassten Mahd-Rhythmus soll der Bestand des seltenen Schmetterlings nachhaltig erhalten werden.

Bedeutsam ist aber auch eine zeitliche Staffelung der Mahd-Termine für Flächen, auf denen der geschützte Falter nicht vorkommt, damit Insekten ausweichen können. Künftig sollte hierauf noch mehr geachtet werden. Auch Brachflächen für Kleintiere wie Amphibien müssen berücksichtigt werden.

Auffallend viele Spechte (Buntspecht, Grünspecht) und andere Höhlenbrüter wie Stare sind im Gebiet anzutreffen, da das Angebot an Totholz groß ist. Auch in der Erlenbachau führte das regenstarke Jahr dazu, dass Pflegearbeiten nur suboptimal durchgeführt werden konnten. So konnte z.B. die erste Mahd ab Mitte Juni aufgrund der feuchten Flächen nicht zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt werden. Auch das Abräumen der Flächen war dieses Jahr nur unter erschwerten Bedingungen möglich.

5. LSG „Hengstbach“ – Kaiserwiesen von Zeppelinheim (Landschaftsschutzgebiet)

Beim Hengstbach tut sich etwas: Das gesamte Gewässer inklusive des weiteren Bachverlaufs Gundbach wurde ja 2020 in das Landesprogramm „100 wilde Bäche“ für Hessen aufgenommen. Damit will das Land Hessen die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie forcieren, die für alle Gewässer die Verbesserung der Strukturgüte und der Wasserqualität fordert, auch um durch die Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen die biologische Vielfalt an den Gewässern zu verbessern. An der Wasserqualität ändert das leider noch nichts, weil die Kläranlage Buchschlag das Volumen bei starken Niederschlägen nicht fasst und Wasser ungeklärt abfließt. Auch wir hatten uns dafür eingesetzt, dass die Kaiserwiesen im Pflegeplan HessenForst Eingang finden, das ist jetzt in der Umsetzung.

6. Biotop „Fischer Lucius“

Nicht nur Lurche und Libellen fühlen sich in der eingezäunten Anlage wohl. Regelmäßig werden auch Reh und Fuchs beobachtet sowie Frösche, Zauneidechsen, Molche, Kröten,



Ringelnatter

Ringelnatter. Neben Wasservögeln wie Zwergtaucher, Kanadagans und Graureiher ist auch selten der Eisvogel anzutreffen. Gebrütet hat er an unserer Eisvogelwand dort noch nicht. Die Wasserfläche ist von einem Röhricht-Gürtel aus Schilf und Binsen

umgeben, die gute Deckung bieten für Rohrsänger. Gehölze und Brombeeraufwuchs wurden im Pflegeeinsatz beseitigt. Der südwestexponierte 2020 angelegte Wildblütenhang hat sich gut entwickelt und wird von vielen Insekten besucht. Gehölze und Brombeeraufwuchs wurden dort im Pflegeeinsatz beseitigt. Die Sumpfzone, die eingerichtet wurde, ist für Pflanzen und Amphibien ein Segen.



Pflegeeinsatz, Matthias Zapp und Helfer

IV. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN bei uns

Wir haben zwei Beobachtungen des **Feuersalamanders**. Einer wurde bei der Tankstelle nahe der Stadtgrenze und ein überfahrener Jungsalamander am Gravenbruchring festgestellt.

Die **Turmfalken** haben wieder an den Glockentürmen von St. Josef und der Johannesgemeinde gebrütet, ebenso an dem Feuerweherschlauchturm. An der Johannesgemeinde gelang ein Wechsel des alten Holznistkastens nicht, mangels Erreichbarkeit. Er konnte mit Mühe und Not gereinigt werden.



Sperberweibchen

Im Januar hatten wir uns um einen offensichtlich gegen eine Glasscheibe geflogenen **Sperber** gekümmert. Er hatte sich benommen in eine geschützte Ecke verzogen. Nach kurzer Zeit konnte er wieder abfliegen.

Im August hatten wir einen durchziehenden sehr seltenen **Wendehals** in der Herzogstraße. Dieser ist ein Specht der aussieht wie Baumrinde und sich von Ameisen ernährt wie unser Grünspecht.

Im Oktober wurde eine frisch tote **Waldschnepfe** in der Gartenstraße gefunden. Aufgrund der Untersuchung nehmen wir an, sie ist beim Ortswechsel gegen eine spiegelnde Scheibe geflogen.

Waldschnepfe



Der **Kranichzug**, zurück in ihre Überwinterungsgebiete, zog sich bis in die Dezembermitte hin.

In der Oktobermitte, zur Zeit des Kranichzuges gen Süden, fehlte der Wind von Nordost nach Südwest. Kraniche warten auf diese Windunterstützung. Ob sie hoch oder tief über unsere Stadt fliegen, liegt an den Luftströmungen. Über Neu-Isenburg wurden diesmal nur wenige gemeldet.

Vom 15. Februar bis 3. April wurden nur 535 **Amphibien** gezählt. Mehr als die 379 im letzten und die 117 im vorletzten Jahr. Das ist dennoch sehr wenig. Die Zahlen schwanken, je nach Nässe und Temperatur. Das Spektrum reicht von Erdkröte über Gras-, Spring- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch. Ein besonderer Dank geht wie gesagt an das Ehepaar Kral und die Helfer, Dajana Gorka und Steffen Winkler für den Kastanienweg. Dort haben wir im Frühjahr einen weiteren, flexiblen Zaun einrichtet. Hier wachsen die Zahlen an.

Ein **Biber** ist zu Anfang des Jahres durch die Erlenbachaue gezogen. Jungbiber wandern, wenn sie 2 Jahre alt sind, aus und suchen sich ein Revier.

Immer wieder haben wir Meldungen und eigene Beobachtungen von **Hirschkäfern**. Hier das Weibchen mit kleinem Geweih, sehr ähnlich dem Balkenschröter, der aber nicht rotbraun, sondern eher matt grau ist.



Hirschkäferweibchen

V. Unsere JUGEND- und KINDERARBEIT

Unsere dritten (ehemaligen) Naturschutzjugendlichen (NAJU) sind seit 2022 erwachsen. Aufgrund seines Alters kann Heinz Kapp die NAJU nur noch anfangs ein viertes Mal betreuen. Es fanden aber Gespräche statt, mit Interessentinnen, die möglicherweise im Frühling neu beginnen werden. So, wie es einen Unterschied gibt zwischen der mehrheitlichen Befürwortung von Umwelt- und klimapolitischen Lösungen und trotzdem dem Unwillen aus Bequemlichkeit, konkrete klimaschädliche Maßnahmen zu reduzieren (Konsum, Mobilität), so sehr beobachten wir das auch im Kleinen, nämlich die Befürwortung von örtlichem Natur- und Artenschutz einerseits und dem mangelnden kontinuierlichen Engagement dafür.

Letzteres ist bei 350 NABU-Mitgliedern und ganz wenigen praktisch Engagierten leider doch sehr schwach. Wir suchen noch eine Kraft zusätzlich für eine NAJU. Geplant sind ca. zweistündige Treffen einmal im Monat, nur außerhalb der Schulferien.

Heinz Kapp organisiert jetzt vereinzelt **Unterricht zu Umweltthemen**, in Schulen oder Kindertagesstätten, zur Vogelwelt, zu Insekten, zu Amphibien, zu Igel und zum Thema Fledermäuse. Aber er hat auch Workshops bei der Stadt und einer Firma durchgeführt.



Zum Tag der Dunkelheit, zur weltweiten Earth Hour, haben wir mit dem Watt-Club einen Vortrag über Licht-Verschmutzung gehalten, mit ihren negativen Wirkungen auf Mensch und Natur.



Vorlesen: *Flattern bei Nacht*

Ein Film über Fledermäuse von Hartmut Müller und ein Vorlesen über Flattern bei Nacht rundeten das ab.

In der Westend-Bibliothek erklärten und lasen wir zum Tag der Biene.

VI. UMWELTPOLITIK hier und regionale EREIGNISSE

Mit dem Zertifizierungsverfahren „**StadtGrün naturnah**“ (seit Oktober 2022) soll das Stadtgrün ökologisch und naturnah gestaltet und gepflegt werden, um dem Artenverlust entgegenzuwirken. Während des Zertifizierungsverfahrens wurde die Stadt Neu-Isenburg vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ begleitet. Nach einer Bestandserfassung der Grünflächen sind Umsetzungsideen formuliert worden und mündeten in einen Stadtverordnetenbeschluss. Die verbindliche Grünflächenstrategie wird der Artenvielfalt, aber auch dem Betrachter und Nutzer der Grünflächen zu Gute kommen. Bereits jetzt sieht man durch den DLB im Stadtgebiet eine Umwandlung von Anpflanzungen hin zu Stauden, die insekten- und vogelfreundlich sind. In der Folge sind Stieglitze und Erlenzeisige in unserer Stadt!



Erlenzeisig

VII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen

Es gibt Erfolge bei der **Wiederansiedlung in Hessen:**

Es gab ja schon Luchs- und Wildkatzen Nachwuchs. Jetzt haben wir, seit 150 Jahren wieder, Wolfsnachwuchs in Hessen.



Biberspuren (andernorts)

Aus den ausgesetzten 18 Pionier-**Bibern** im Spessart sind mittlerweile mindestens 1.200 hessische Tiere geworden, viele sind auch nach Unterfranken abgewandert.

In Bergen-Enkheim wurden **Feldhamster ausgewildert**. Jetzt sind es 53 Tiere.

Ein hessisches Highlight sind die **Weißstörche**, sie fühlen sich in Hessen zusehends wohl, ein deutliches Plus von 30 % im Vergleich zum Vorjahr. Damit wird Hessen immer deutlicher zur Storchenhochburg.

Bundesweit verzeichneten die Weißstörche lediglich ein Plus von 9 %, so dass Hessen deutlich heraussticht. Neben den knapp 1.300 Paaren leben bei uns auch noch viele umherziehende Jungesell:innen.

Der Ausstieg der hessischen CDU-SPD Regierung aus den **FSC-Standards** bei der Bewirtschaftung des landeseigenen Waldes führt zu einem Vertrauensverlust gegenüber dem HessenForst und dem Umweltministerium. Im Wald sind nun mehr Baumfällungen, mehr Bodenschäden durch mehr Befahrung und mehr Gifteinsatz möglich.

Die Entscheidung der Landesregierung, den **Wolf** ins Jagdrecht aufzunehmen, ändert *zunächst* nichts an seinem Schutz, löst kein Problem, Europarecht steht dem entgegen. Schon jetzt können Problemwölfe geschossen werden, das scheitert aber, wenn keine ausreichenden Schutzmaßnahmen getroffen wurden, vor den Gerichten.

Umfangreiche Fördermittel und Schutz-Beratung über ausreichend hohe und unter Strom stehende Zäune oder Herdenschutzhunde stehen zur Verfügung. Allerdings könnte sich das Europarecht in einem halben Jahr ändern.

Im letzten Jahr wurden insgesamt 45 Nutztiere von Wölfen gerissen. Dem gegenüber müssen laut dem Umweltministerium in Hessen jährlich etwa 15.000 Schafe und Ziegen und mehr als 20.000 Kälber als „Falltiere“ entsorgt werden, die während der Geburt oder durch Krankheiten vorzeitig zu Tode kommen

Mit ca. 1,6 Prozent der erbeuteten Biomasse sind Nutztierrisse die Ausnahme und spielen als Nahrung der Wölfe quasi keine Rolle. Das Thema ist für Schäfer ernst, aber völlig überzogen diskutiert, durch Angstmache und Wählerfang.

Für die neue Landesregierung ließ der CDU-Abgeordnete Ingmar Jung wissen, sei der Ausbau im **Ökolandbau** ausgeschöpft.

Wir meinen das nicht! Solange, wie es gerichtsbelegt festgestellt wurde, dass z.B. Äpfel mancherorts im Durchschnitt 38mal mit Pestiziden behandelt werden und auch schon mal an einem Tag bis 9 verschiedene Mittel gespritzt wurden, sollte man „normale Äpfel nur ohne Schale essen“, sagt die Verbraucherzentrale. Wir sind froh über wenigstens geringe Bioangebote bei REWE und Co. Der neue EDEKA im Quartier Süd bietet sehr viel verpacktes BIO an und hat sein Sortiment an Frischem ausgeweitet. So mag es manchem Isenburger erspart bleiben, nach Spendingen zu fahren, wo es bei weniger Bürgern gleich 2 BIO-Läden gibt. Was uns fehlt, ist ein entsprechender Stand auf dem Wochenmarkt.

„Ewigkeits-Chemikalien“ sind überall und in jedem von uns. Sie gelangen täglich über gespritzte Lebensmittel, Wasser, aber auch durch die Luft die wir atmen, in unseren Körper. Sie lagern sich in Organen ab und werden mit Schilddrüsen- und Leberproblemen auch Unfruchtbarkeit in Verbindung gebracht und erhöhen das Krebsrisiko.

VIII. UMWELT-POLITIK im Bund und international



Wenn man ehrlich ist, steuern wir auf eine **3 Grad-Erderwärmung** zu.

Wir hoffen, dass eine neue Bundesregierung das Thema erst nimmt. Der Juni 2024 war im

weltweiten Durchschnitt der wärmste Monat Juni, der je gemessen wurde. Heftige Regenfälle führten zu Überschwemmungen in Deutschland, Italien, Frankreich und in der Schweiz. Der Juni 2024 war der dreizehnte Monat in Folge, in dem die Temperaturen alle bisherigen Werte übertrafen. Die Vergleichsdaten reichen bis 1940 zurück. Andernorts brennen riesige Wälder.

Das Pestizid **Glyphosat** wird verdächtigt, Krebs zu verursachen und dem Bodenleben zu schaden. Dass es extrem in die **Insekten- und Vogelwelt** eingreift, ist unumstritten. Die Agrar-/Chemielobby konnte sich EU-weit durchsetzen, es weiter zu nutzen. Länder können das aber einschränken. Laut Koalitionsvertrag, den auch die FDP unterschrieb, sollte Glyphosat bis 2023 vom Markt genommen werden! Insofern bedauern wir, dass sich diese, wie in anderen Fragen auch, nicht verpflichtet fühlte das umsetzen.

Der **Weltklimagipfel COP29** brachte nur magere, für das 1,5°C-Ziel absolut nicht ausreichende Ergebnisse. Wir bewegen uns auf 3 Grad zu! Lediglich mehr Unterstützung für besonders betroffene Länder, aber nicht ausreichend, ist beabsichtigt. China ist jetzt der größte CO₂-Einheber, aber zugleich entwickelt es eine enorme Dynamik beim Ausbau erneuerbarer Energien sowie Elektromobilität. Gerade diese Chance mit innovativen und energieeffizienten Produkten kann letztlich auf dem Weltmarkt bestehen und Arbeitsplätze erhalten. Der Abbau von umweltschädlichen Subventionen von rund 65 Milliarden pro Jahr (!) hierzulande würde finanzielle Spielräume erschließen. Dazu gab es in der alten Regierung seitens der FDP keine Bewegung. Zwar sind die allermeisten Menschen geschockt von den Bildern über Brände, Stürme, Überflutungen, hoffen aber, bitte nicht betroffen zu sein. Bei manchen stellt sich auch ein Gefühl der Ohnmacht ein, angesichts der Klimaleugner weltweit. Trotzdem bringen Bemühungen, und wenn sie nur wenige Zehntel Grad ausmachen, einen gewaltigen Unterschied in den Auswirkungen und späteren Kosten. Also weiter bemühen!

Ein Jahr nach Abschaltung der letzten drei **AKW in Deutschland**, auch in Folge eines unter einer CDU/CSU/FDP-Regierung gefassten *parteiübergreifenden Beschlusses* des Bundestags, flammt das Thema wieder im CDU-Wahlprogramm auf. Atomenergie ist aber mit Wind- und Sonnenenergie überhaupt nicht mehr konkurrenzfähig, ist wirtschaftlich nur mit massiver staatlicher Subvention darstellbar und findet bei uns kein Endlager, dessen Sicherstellung über zigtausend Jahre (Plutonium, 20 000J. Halbwertszeit) auch noch von Staatsgeldern/Steuern bezahlt werden muss.

IX. Unsere Bemühungen VOR ORT

Wir hatten vom NABU im letzten Jahr **vier Baumspenden** für unsere Stadt getätigt. Durch die RTW werden 176 Bäume verloren gehen. Der ehemalige Bürgermeister Hunkel hat gesagt, dass es Ziel sei, vollen Ersatz vor Ort zu schaffen. Darum gehen die Bemühungen im Kontakt mit den städtischen Gremien, aber auch der RTW.

Aus der **Arbeitsgruppe Umwelt (AGU): Fürchterliche Klimawandel-Folgen**, auch Sturm und Starkregen machen auch in Neu-Isenburg Handeln erforderlich. Im Rathaus wird geplant. Es müssen Vorsorge-Maßnahmen bereitliegen. Die Bürger müssen, das ließen wir seit Jahren wissen, vorsorgen. Bäume sollen möglichst dort gepflanzt werden, wo sie an Hitzetagen fehlen, natürlich nahestmöglich an der Stelle des Verlustes durch die S-Bahn. Wir scheinen Erfolg zu haben mit unserem Wunsch, Hecken seitens des DLB höher wachsen zu lassen.

In der **Steuerungsgruppe Klimaschutz** geht es mit Planungen voran. Aber die weitreichenden Folgen des Klimawandels sind schneller! Gesundheit, Wasserversorgung und Wohnen sind nur einige

Aus Tagesschau 2.7.24



Beispiele für Handlungsfelder, die direkt von den Klimaveränderungen beeinflusst werden. Um den komplexen Erfordernissen einer vorsorgenden Anpassung an die Folgen des Klimawandels gerecht zu werden, erarbeitet die Stadt Neu-Isenburg derzeit ein Konzept zur Anpassung an den Klimawandel.

Eine Karte mit Hitzeschwerpunkten und eine, die die möglichen Überflutungsstellen ausweist, liegen vor, aber schnelle Reaktionen müssen vorbereitet sein.

Natürlich ist auch der Bürger selbst verantwortlich, über die allgemeine Für- und Vorsorge der Stadt hinaus. Wir wünschen uns aber eine Veranstaltung in der die Bürger informiert werden.

X. VOGEL DES JAHRES 2024: Der Hausrotschwanz



Der NABU wählte, unter Bürgerbeteiligung, den Hausrotschwanz zum **Jahresvogel 2025**.

Dies vielleicht auch, weil es ein unglaublich graziler Vogel ist, ähnlich dem Rotkehlchen. An ihm kann man gut aufzeigen, was wir in den Städten für eine lebendige Vogelwelt tun können.

Der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) wurde wegen seiner grauen Färbung auch Schornsteinfeger genannt. Wenn (was hier neuerdings verboten ist) Gärten in Kiesflächen umgewandelt werden, fehlt ihm **Lebensraum**. Und ein steriler Garten, der auch noch mit Giften bewirtschaftet wird, sorgt nicht selten dafür, dass die Brut stirbt.

Der Hausrotschwanz ist nicht gefährdet. Er ist vom Felsenbewohner auch zum Stadtbewohner geworden. Er ist ein Fan von Stein und Nische! Boden-offen, trocken und warm soll es sein.

Der **Gesang** hört sich an wie „Didididi“ und dann folgt ein kratziges Geknister, das anmutet als würde Papier zerknäult. Der Warnton hört sich an wie „Fid tek-tek“.

Als **Nahrung** nimmt der Hausrotschwanz Insekten, Würmer, Larven aller Art und Beeren auf, die in Isenburger artenreichen Gärten vorkommen.

Zur **Fortpflanzung** sucht er sich eine Nische in und an Gebäuden oder auf Balken bzw. Lampen. Im April/Mai bis Juni bringt er zwei Bruten durch. Er baut mit Halmen, winzigen Wurzeln und Moos sein innen mit Federn ausgepolstertes Nest. Meist für fünf bis sechs reinweiße, selten etwas hellblaue Eier, die ca. 15 Tage bebrütet werden.

Dann hocken die Jungen noch 14 Tage im Nest und sind immer hungrig. Wenn sie das Nest verlassen, können sie schon etwas fliegen. Sie werden noch einige Tage weiter versorgt und vor Gefahren gewarnt.



Ein Hausrotschwanz ist in der Lage, Insekten in der Luft zu folgen. Sieht er z.B. einen Menschen zu nah am Nest, kann er **in der Luft „stehen“** und warnt.

Etwa im Oktober ist der **Wegzug** ins Mittelmeergebiet, selten kommt es wegen des Klimawandels zu Überwinterungsversuchen. Im März kommen sie meist wieder zurück. Sie fliegen allein, nicht in Gruppen oder Schwärmen.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein glückliches und gesundes Jahr 2025!

h. kapp

Wir wollen den Jahresbericht demnächst auch noch mehr online verschicken. Wenn jetzt auch Sie den Jahresbericht *nur noch* online erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Satz: „**Ich möchte den Jahresbericht künftig per E-Mail**“ an h.kapp@nabu-neu-isenburg.de

XI. SONSTIGES und Termine



Aktionen/Führungen der/mit der NABU Ortsgruppe Neu-Isenburg im Jahr 2025

Unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** werden vom Naturschutzbund Deutschland und der HGON durchgeführt. Fast immer sind sie kostenlos und stehen jedem offen. **Weitere Termine erfahren Sie über die Presse und unter nabu-neu-isenburg.de**

1. **Samstag, 15. Februar 2025, 10.00 - 12.00 Uhr:** Pflegeeinsatz im NSG Gehspitzweiher mit Matthias Zapp. 9.45 Treffpunkt am Waldparkplatz der verlängerten Carl-Ulrich-Str./Bushalte X18+17 "Gehespitz West".
2. **Geschichts- und Heimatverein, Vortrag: NABU-Arbeitsgebiete**
Sonntag 16. Februar 2025, 15.00 Uhr: "Der NABU, sein Wirken, Schutzgebiete in Isenburg", kurze Übersicht.
Dann: „Unsere Vogelwelt.“ Im Haus der Vereine, Offenbacher Straße 35
3. **Film DAS WUNDER VON MALS**, Cineplace, Beethovenstraße 91, Heinz Kapp, NABU, mit dem WATT-Club
Samstag, 16. Februar 2025, 17.00 Uhr, Ein Film, der zeigt, wie sehr die Massenlandwirtschaft mit Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden arbeitet, dabei Gesundheit von Landwirten und Konsumenten gefährdet.
4. **NABU Mitgliederversammlung**, NABU intern
Mittwoch 26. Februar 2025, 18.00 Uhr, im Cineplace/Kinno, Beethovenstraße 91
5. **Nistkastenbau** (mit Anmeldung unter www.kraeutergarten-dreieich.de/veranstaltungen) mit Klaus Rehwald und Heinz Kapp
Samstag, 1. März 2025, 14.30 – 16.30 Uhr: Im Kräutergarten (?--Angemeldete werden informiert), maximal 15 Teilnehmer, Teilnahme-/Materialgebühr 15 Euro, inkl. Nistkasten-Mitnahme
6. **Insektenhotel-Bau** (mit Anmeldung unter www.kraeutergarten-dreieich.de/veranstaltungen), mit Katrin Karg und Heinz Kapp
Samstag, 15. März 2025, 14.30 - 17.00 Uhr: In der Brüder Grimm-Schule, 63263 Neu-Isenburg, Waldstraße 101, maximal 12 Teilnehmer
Teilnahme-/Materialgebühr 20 Euro inkl. Insektenhotel-Mitnahme **für Kinder von 8-15 Jahren**
7. **Botanisch-vogelkundliche Frühjahrsführung mit Dr. Ellen Pflug und Heinz Kapp**
Sonntag, 6. April 2025, 10.00 - 13.00 Uhr: Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg, der Biologin Dr. Ellen Pflug. Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle der Linie 17 sein. Dauer etwa 3 Stunden.
Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen, so dass genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.
8. **Fahrradtour zu Naturgebieten** mit dem Fahrradclub ADFC
Samstag, 3. Mai 2025, 10.00 Uhr ab Rathaus, Dauer ca. 2 Std., dann Schluss in „Freddy's Engwaadstubb“
9. **NABU-INFO-Stand zum Tag der Offenen Tür DLB**,
Samstag, 10. Mai 2025, (vor Muttertags-Sonntag), 10.00 – 14.00 Uhr: DLB-Gartenamt. Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung rund um die Vogelwelt, um naturnahe Gärten. Verkauf von Küchenkräutern und Nistkästen.
10. **Information** auf dem Wochenmarkt zum **Wegwerfen von Kippen** seitens des Ordnungsamtes
Freitag, 23. Mai 2025, unterstützendes Angebot: NABU-Stand zum Thema über Giftigkeit von Kippen in der Umwelt.
11. **Rundgang StadtNatur**, Was wurde umgestaltet, was wird noch folgen?
Sonntag, 1. Juni 2025, 10.00 – 12.30 Uhr: Spaziergang: Führung STADTNATUR. Mit Dr. Ellen Pflug und Heinz Kapp NABU. **Treffpunkt Rathaus.**
12. **Fahrt zum NABU Rheinauen**, mit Organisation Dr. Ellen Pflug, Heinz Kapp
Sonntag, 15. Juni 2025, 10.00 – 13.30 Uhr: 10.00 Uhr ab Rathaus mit möglichst wenig PKW, Besichtigung des Insektengartens, Schmetterlingsführung mit Wolfgang Düring